

Am Sonntag morgen, punkt 9 Uhr, Zusammenkunft der Aktiven in der Turnhalle. Schlitten mitbringen.

Turner-Gesangverein Neuenbürg.

Heute abend 7 1/2 Uhr Beginn der regelmäßigen Singstunden.

Der Vorstand.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Neuenbürg.

Montag, 5. d. Mts., abends 8 Uhr, Versammlung bei Witalied G. Gaiser zum „Baldbach“.

Der Vorstand.

Höfen a./Enz.

Zwei neue Herrenschlitten.

darunter einen mit abnehmbarem Bod und Bremse, hat billig zu verkaufen

Heinr. Weimar & Sohn, mechanische Wagnerei.

Herrenalab.

Bettfedern-Dampfreinigungs-Anstalt

empfehlen sich zum Reinigen und Desinfizieren aller Arten Bettfedern und Daunern. Alte Bettfedern werden wie neu. Preis à Pfund 35 Pfg. Gleichfalls empfehle neue Bettfedern und Barchent in prima Qualität billigst.

Karl Kürbie.

Anstalten, Hotels und Restaurationen welche bei ihren Kochherden über großen Kohlenverbrauch klagen, empfehlen unsere



Preis M. 150. Vollständig kostenlos, wenn kein guter Erfolg, oder nur geringe Kohlen-Ersparnis erzielt wird.

Rastatter Hofherdfabrik Stierlin & Vetter Rastatt (Baden).

Gottesdienste in Neuenbürg

am Sonntag nach dem Neujahrsfest, den 4. Januar, Predigt 10 Uhr (Hebr. 10, 36 ff.; Lied Nr. 98): Detan Uhl. Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne, Stadtvikar Schott. Bibelfunde in Waldrensch 1 1/2 Uhr. Dienstag, den 6. Januar, Erntedankfest, Schillerchor: Lied Nr. 267. Predigt 10 Uhr (Haggai 2, 2 ff.; Lied Nr. 269): Detan Uhl. Abendgottesdienst 8 Uhr: Stadtvikar Schott. (Vor- und nachmittags Kollekte für die evangel. Mission in den deutschen Schutzgebieten Kamerun und Togo.) Freitag, den 9. Januar, abends 8 Uhr Missionsstunde.

Der Enztäler.

Nr. 2.

Neuenbürg, Samstag den 3. Januar 1914.

72. Jahrgang.

Rundschau.

1913 in der Weltgeschichte.

Nicht viele Jahre unter den Jahrtausenden sind in der Weltgeschichte für alle Zeiten verzeichnet. Das abgelaufene Jahr 1913 hat seinen sicheren Platz in ihr durch die Kriegereignisse auf dem Balkan, deren Hauptdaten waren: Erstürmung Adrianopels durch die Bulgaren (26. März), Londoner Präliminarfrieden zwischen den Mitgliedern des Balkanbundes und der Türkei (30. Mai), zweiter Balkankrieg (Juni-Juli), die Türken ziehen wieder in Adrianopel ein (22. Juli), Friede von Bukarest (10. August). Die Türkei ist aus Europa verdrängt, mit Ausnahme des thrakischen Zipfels im Südosten, ein neuer Staat, Albanien, erhebt, keine neuer Verwicklungen, deren gefährlichster der tiefe Stoll der Bulgaren gegen das mit macedonischer Beute sehr reich versehene Griechenland ist, gehen in das neue Jahr über. Was sonst das Jahr 1913 noch in der alten Welt an Ereignissen von weltpolitischer Bedeutung brachte, beschränkt sich auf das russisch-chinesische Uebereinkommen vom 6. November, das dem russischen Vorbringen nach der äußeren Mongolei eine weitere Basis gewährt. Was die neue Welt betrifft, so wird uns erst das neue Jahr ein weltgeschichtliches Faktum bringen: die Eröffnung des Panamakanals. Die Revolution in Mexiko zählt nicht mit, solange aus ihr nicht etwa, was unwahrscheinlich ist, ein Krieg der Vereinigten Staaten von Nordamerika und das Ende der mexikanischen Unabhängigkeit hervorgeht.

Die Stellung Deutschlands auf dem Welttheater ist unverändert geblieben. Das Verdienst, verhindert zu haben, daß aus den Balkanwirren eine europäische Krisis entstand, teilt Deutschland mit den anderen Großmächten. Was sich während der gemeinsamen Arbeit aller Kabinette zur Einschränkung des Balkanbrandes Günstiges für eine deutsch-englische Annäherung ergab, war nur Anfang und Vorbereitung. Eine Verständigung über kleinasiatische und zentralafrikanische Fragen wird nichts Wesentliches an der allgemeinen Gruppierung der Großmächte in Europa ändern. Da aber unsere europäische Stellung von bestimmendem Einfluß auf unseren Anteil an den weltpolitischen Geschäften ist, zu denen uns unsere wirtschaftliche Entwicklung nötigt, so konnten wir auch nicht Größeres für die Gegenwart und Zukunft leisten als eine so riesige Erneuerung der Opfer für unsere Wehr, wie wir sie in dem Erinnerungsjahr 1913 gebracht haben. Wie diese Tat in die

Weltgeschichte eingeht, wird davon abhängen, wie wir sie nutzen. Das Nächste dazu ist, daß ihr Nachspiel, der Spuk um Zabern, möglichst bald ins Nichts verschwindet.

Die tragische Kunde von der angeblichen Ermordung des Oberförsters Deininger und des Forstassessors Kempf durch Kannibalen auf der Insel Neu-Mecklenburg wird jetzt erschütternd widerlegt. Beide Herren leben und sind wohlbehalt, wie eine in Berlin eingegangene Depesche des Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea besagt. Allerdings sind aber bei dem Ueberfalle der von ihnen geleiteten forstwissenschaftlichen Expedition im Januar Neu-Mecklenburgs durch die feindlichen Wilden fünf eingeborene Soldaten und vier Träger getötet worden.

Wegen der Ermordung eines angeblichen deutschen Reichsangehörigen, namens Heller, durch mexikanische Milizsoldaten in der Stadt St. Leon erfolgen jetzt amtliche deutsche Schritte. Der deutsche Gesandte in Mexiko, v. Pinke, ist nach St. Leon abgereist, um über den Fall Heller Untersuchungen anzustellen.

Zum Ersatz für das Infanterie-Regiment Nr. 99 soll die Stadt Zabern, wie neuerdings bestimmt verlautet, das sächsische Infanterie-Regiment Nr. 105, welches schon seit vielen Jahren in Straßburg garnisoniert, als Garnison erhalten. Die „105er“ haben bekanntlich schon bislang das Wachkommando für Zabern gestellt.

Straßburg, 31. Dez. Einem schon vor einiger Zeit ergangenen Befehle gemäß wurde das Zaberner Wachkommando des sächs. Inf. Reg. Nr. 105 heute durch eine Abteilung des hiesigen württ. Inf. Regts. Nr. 126 unter Führung des Hauptmanns Wingofer abgelöst. Der Wechsel im Wachkommando in Zabern hängt nicht mit dem neuesten Vorkommnis in Zabern zusammen, war vielmehr schon vor Weihnachten befohlen worden. Hauptmann Wingofer ist Hauptmann beim 8. württ. Inf. Regt. Nr. 126 in Straßburg. Es ist anzunehmen, daß bis zur dauernden Rückkehr eines Regiments in die Zaberner Garnison ein Wechsel der Wachkommandos zwischen verschiedenen Regimentern des 15. Armeekorps stattfinden wird.

Kastatt, 2. Jan. Gestern nachmittag spielten in der Ludwigsfeste (Kaserne der 11er) zwei Rekruten der 7. Kompanie mit ihren Gewehren. Sie hatten sich eine Platzpatrone verschafft und legten im Scherz aufeinander an. Der eine traf den

anderen an den Kopf, so daß er sofort tot zu Boden sank. Untersuchung ist eingeleitet.

In einem Hause in Unterjachsenhausen bei Kbln wollte der dort wohnende Rechtsanwalt Dr. Strauß vom ersten Stock aus in den Fahrstuhl steigen, zu dem er selbst den Schlüssel hat. Ohne darauf zu achten, daß der Fahrstuhl sich noch im zweiten Stock befand, trat der Rechtsanwalt ein und stürzte in den Keller hinab, wo er schwer verletzt liegen blieb. Später ist er seinen Verletzungen erlegen.

Frankfurt a. M., 2. Jan. Die Temperatur beträgt hier 7 Grad Kälte. Aus der Rheinpfalz werden 15 Grad Frost gemeldet.

Prag, 1. Jan. In dem Vororte Brevnov lebte in der Neujahrsnacht die Arbeiterwitwe Mel mit einem Rasiermesser ihre beiden Knaben von 7 und 3 Jahren und erhängte sich dann selbst, weil sie und die Kinder dem Hungertode nahe waren. In der Wohnung befand sich nur ein Strohbüschel, in das die Leichen eingehüllt waren.

Bregenz, 2. Jan. Am Pfänder ist heute früh der bekannte Touristengasthof Halder vollständig abgebrannt. Es ist bekanntlich noch nicht lange her, daß die sogenannten Doble auf dem Pfänder ein Raub der Flammen wurde.

New-York, 31. Dezbr. Zum erstenmal seit Beginn des Nordprozesses gegen den früheren Kaplan Schmidt waren in der geistigen Verhandlung keine Damen im Zuschauerraum erschienen, nachdem Tags zuvor infolge allzu freier Erörterung des in diesem Prozeß vorgekommenen Schmutzes zwei junge Mädchen ohnmächtig geworden waren. Besonderen Eindruck aber hat es offenbar gemacht, daß eine der hocheleganten Damen, die bisher täglich erschienen war, von ihrem Verlobten aus dem Gerichtssaal geholt worden ist und der Bräutigam das Verlöbniß mit der Erklärung aufgehoben hat, daß ein Mädchen, das täglich in dem Prozeß geradezu haarsträubende Dinge aus purer Sensationslusternheit in sich aufnimmt, nicht würdig sei, irgend eines Mannes Gattin zu werden.

Der erste Prozeß gegen Kaplan Schmidt in New-York ist ergebnislos ausgegangen, da nach amerikanischem Recht Einstimmigkeit der Geschworenen zur Verurteilung erforderlich ist. Der Prozeß kann in solchem Falle noch einmal wiederholt werden. Die Geschworenen schlossen nach 36-stündiger Beratung die Verhandlung; sie fanden sich immer noch mit 10 Stimmen für „Schuldig“ und 2 Stimmen für „Unzurechnungsfähig“ gegenüber.

Marga.

Roman von E. Erone.

(Nachdruck verboten.)

3) Ungefähr um dieselbe Zeit, als die beiden Herren am nächsten Tage von dem gemeinsamen Spazierritt zurückkehrten, kamen zwei Wanderer von Norden her durch die Hannoverische Haide geschritten.

Der Ältere, ein Mann in den Vierzigern, schien die Strapazen des Weges mit Leichtigkeit zu überwinden. Sein sonnengebräuntes Gesicht hatte nichts von seinem energischen Ausdruck eingebüßt; die elastischen Bewegungen der kraftvollen Gestalt zeigten keine Ermüdung, und die klugen Augen hatten genau denselben lebhaften Ausdruck als beim Aufbruch, da er mit seinem jüngeren Begleiter in den taufriischen Morgen hineinwanderte.

Dieser, dem Knabenalter kaum entwachsen, rang dagegen sichtlich mit einer großen Schwäche.

Er hatte den Strohhut abgenommen und fuhr häufig mit dem Taschentuch über das Gesicht, das trotz Anstrengung und Sonnenbrand ganz farblos blieb.

Die Jüge, vornehm und sympathisch, hatten ein unmerkbar freundliches Gebräue. Die mandelförmigen, tief dunklen Augen und die schmachtige, fast überaus schlanke Gestalt, ließen auf den Südländer schließen und bildeten einen auffallenden Gegensatz zu der nordischen Redensartigkeit des anderen.

Der Weg durch Sand und Haidekraut war sehr mühsam.

Einige Wogenlinien zeigten zwar an, daß wohl einst ein Gefäß diese Richtung eingeschlagen haben mochte, doch wo das blühende Kraut etwas dichter stand,

verschwanden auch diese, und nur ein kundiges Auge konnte sich zurecht finden.

Die Sonne fleg immer höher und ihre heißen Strahlen breiteten einen stimmenden Schein über die weite rotbraune Fläche der blühenden Haide.

„Noch eine halbe Stunde tapfer ausgehalten, Arco“, begann der Ältere, „dann haben wir unser Ziel erreicht. Sieh nur!“

Damit reichte er dem jüngeren das Fernglas, und wirklich entdeckte dieser weithin eine Erhöhung, die jedoch einem Mantelwinkelhügel ähnlicher sah, als einer menschlichen Wohnung.

Schnellich rühten die dunklen Augen auf dem winzigen Punkt.

Sahen er doch dem Ermüdeten das gelobte Land. Der stolze Bau in herrlichster Lage hatte zur Zeit keinen größeren Wert für ihn, als diese armselige, aus Lehm gebaute und mit Haidekraut gedeckte Hütte, hier inmitten der tiefen Einside und Verlassenheit.

Wieder hatten sie eine Strecke zurückgelegt, als der jüngere plötzlich zusammenfuhr und den Schritt hemmte.

Unmittelbar vor ihm tauchte, barhäutig und mit nackten Füßen, ein kleines Weib aus dem Haidekraut hervor, das mit einem halb fröhlichen, halb schüchternen: „Guten Tag, Dufel Pastor!“ auf den Älteren Herrn zuging.

„Et, ei, kleine Marga, so weit kommst Du uns entgegen. Nun, vor Deiner Freundin Sonne brauchst Du Dich nicht zu fürchten; bräuner als Du bist, kann sie Dich nicht brennen oder Deine Haare bleichen. Sie haben schon gar keine Farbe mehr.“

Dabei lüchelte er freundlich über den etwas wirren

Platzhütel, nahm das Kind an die Hand, und mit einem Ausdruck des Geborgenseins, der das schönste Gesichtchen erhellte, ging Marga neben dem Dufel Pastor her, indem ein süßes Lächeln die ernten Kinderlippen umspielte.

Das erste, was Arco an der ihm freudorthgen und unsympathischen Erscheinung bemerkte, waren ein paar übergroße Augen, deren Farbe sich zunächst nicht bestimmen ließ. — Sie konnten sieblau oder dunkelgrau sein. — Die langbewimperten Wimpern legten sich so häufig über die schimmernden Sterne, daß man sie nur selten zu sehen bekam.

Diese Augen fielen um so mehr auf, als sie zu einem Gesicht gehörten, dessen edige Unregelmäßigkeit durchaus nichts Anziehendes hatte, und dem jeder Ausdruck von Beweglichkeit und Probisum fehlte.

Den Kopf, mit seiner Fülle von weißgelben Haaren, trug das kleine, etwa zehnjährige Mädchen leicht vornübergebeugt. In der ganzen Haltung lag ein Sinnen, das den Jahren weit voraus war.

Während Arco es fast als einen überflüssigen Schmerz empfand, daß ihre kleinen, nackten Füße auf das stumme Haidekraut traten, schritt Marga mit einem so eigentümlich schwebenden Gang einher, als trüge die Luft ihre federleichte Gestalt.

Im Weitergehen sprach der Pastor mit dem Kinde über die wenigen Vorkommnisse aus dem täglichen Leben. Waren es auch kurze Antworten, die er aus dem schwachen Munde erhielt, so waren die wunderbaren Augen um so beredter. Jetzt lag eine Welt von Glückseligkeit in ihrem schimmernden Blick.



